

Geschichte der vereinigten Lande Cleve und Mark, bis zur Vereinigung mit Jülich und Berg. Teil 4

Die Regierung Johannes II. Herzogs von Cleve, und Grafen von der Mark.

Die Regierung dieses dritten Herzogs von Cleve fällt in die Zeiten der Kaiser Friedrich und Maximilian aus dem Österreichischen Hause. Wegen seiner Frömmigkeit und Güte führte er den Beinamen «der Barmherzige».

Er war am 23. April 1458 auf dem Schloss zu Cleve geboren, und am Burgundischen Hofe, wie sein Vater erzogen. Den Burgundischen Herzog Karl den Kühnen hat er in vielen Kriegen und Schlachten begleitet. Er ist auch mit in der Schlacht bei Nancy 1477 gewesen, worin Karl seinen Tod fand. Nach der Zurückkunft aus derselben fragte ihn sein Vater, wie ihm ein solches Gemetzel gefiele? So sehr, gab er zur Antwort, dass er ohne einen solchen Krieg nicht zu leben wünsche. Diesen so kriegerischen Geist des Fürsten suchten daher seine Räte nach seines Vaters Tode durch die Reize der Wollust zu mildern, welches ihnen auch so sehr glückte, dass Herzog Johann 63 Kinder ausser der Ehe gezeugt, und daher den Beinamen «der Kindermacher» bekommen hat. Diesen seinen unechten Kindern wies er im Herzogtum Cleve und der Grafschaft Mark viele Burgen und Einkünfte an, so dass er beide Lande sehr erschöpfte, und mit schweren Schulden belastete. Es wäre zu wünschen, sagte daher Arnold Heimrich in seinen Sophiologischen Büchern, dass die Räte bei diesem Geschäft aus dem edlen Herzen des Ruhmbegierigen Prinzen die Furcht Gottes nicht ausgeschlossen hätten, denn hätte er, da er Karl von Burgund in seinen jüngeren Jahren zum Muster der Tapferkeit wählte, auch Keuschheit damit verbunden, so würde er dem Vaterlande vielfachen Nutzen gestiftet haben.

Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1481 folgte er ihm als Herzog von Cleve und Graf von der Mark, und schickte den Xantenschen Dechant Arnold Heimrich an den Kaiser Friedrich, um sich bei demselben entschuldigen zu lassen, dass er die Belehnung nicht persönlich empfangen, und liess sich darauf in beiden Ländern von den Untertanen huldigen. Wobei allenthalben die ersten Grossen zugegen waren.

In den Anfang seiner Regierung fiel der neue Holländische Krieg. Denn die Parteien der Höxter und Cabliawer regten sich wieder. Und nach Karls von Burgund Tode in der Schlacht bei Nancy riefen jene Franz von Brederode, der von den alten Grafen von Holland abstammte, von Paris, um die Grafschaft Holland anzutreten. Diese aber verheirateten Maximilian von Österreich den Schwiegersohn und Nachfolger Karls, für welchen sich Johann Egmundan Dordrecht bemächtigte, da jene Rotterdam besetzten. Die Utrechter traten auch zur Partei der Höxter, und erwählten Engelbert von Cleve, Grafen von Nevers, den Bruder unseres Herzogs Johann, zu ihrem Gouverneur. Und als sich ihr Bischof David von Burgund dagegen setzte, nahm ihn Engelbert gefangen und führte ihn nach Amersfoort. Herzog Johann liess sich bereden, seinem Bruder in diesem Kriege Hilfe zu schicken. Maximilian aber belagerte Utrecht, wobei an beiden Seiten wechselweise Gewinn und Verlust war, bis er Engelbert von Cleve unter dem Vorwand, einen Waffenstillstand oder Frieden zu verabreden, aus der Stadt lockte, ihn wortbrüchig gefangen nahm, und nach Gouda führte, und der von Brederode in Seeland durch Johann Egmundan getötet wurde. Worauf Maximilian Holland erhielt, und sich mit Herzog Johann von Cleve und dessen Bruder Engelbert wegen ihrer Jugend und nahen Verwandtschaft mit dem Burgundischen Hause, vorzüglich aber gegen die Überlieferung der Schätze ihres Vaters, wieder aussöhnte. Die Honselersche Chronik berichtet, dass hierdurch der Clevesche Schatz sehr erschöpft, und der Ruhm verdunkelt worden sei.

Nach dem Tode des Utrechtschen Bischofs David von Burgund wurde ihm Engelbert von Cleve, den Geistlichkeit und Volk gewählt hatten, in diesem Bistum gefolgt sein, wenn nicht Maximilian, der die Cleveschen Schätze schon vergessen hatte, seinen Neffen Friedrich von Baden mit Gewalt eingesetzt hätte. Die aufgewandten Kosten reizten die Cleveschen beiden Brüder zum Kriege wider denselben, worin sie ausser andern Oertern selbst die Stadt Utrecht eroberten. Da aber ihre Soldaten zum Bischof übergingen, und dieser Gennepp belagerte, so kam es im Jahre 1500 zum Frieden, und den Cleveschen Fürsten ward ein Teil ihrer Kosten ersetzt.

Am 3. November 1489 vermählte sich unser Herzog Johann II. mit Mechtilde, einer Tochter Heinrichs Landgrafen von Hessen, welche Vermählung der Kölnische Erzbischof Hermann von Hessen zu Stande brachte, und die zu Soest aufs prächtigste gefeiert wurde. Diese brachte ihre im Jahr 1500 nach dem Tode Wilhelms von Hessen, ihres Vaters Bruders, die Hälfte der Grafschaft Katzenellbogen als Mitgabe zu. Denn die eine Hälfte erhielt Johann von Nassau durch Elisabeth, welchem er auch seine Hälfte für 50,000 Gulden im Jahr 1521 verkaufte. Seiner Gemahlin aber wies er für diese ihre Mitgabe die Burg Monterberg mit 400 Gulden jährlicher Einkünfte aus verschiedenen Zöllen nach seinem Tode an. Sie überlebte ihn aber nicht, denn sie starb noch vor ihm 1505, nachdem sie ihm folgende Kinder auf dem Schloss zu Cleve geboren hatte:

1. Johann III. seinen Nachfolger am 11. November 1490
2. Anna am 21. Mai 1495. Um diese bewarb sich Karl Egmundan im Jahre 1514. Weil er aber die von Geldern angerissenen Stücke, Goch, Lobith, Duiffeln und den Reichswald zurück forderte, so wurde sie ihm versagt. Nachher gab sie gegen ihres Vaters Willen Philipp III., Grafen von Waldeck nach dem Tode seiner ersten Gemahlin ihr Wort. Weswegen sie ihr Vater zwei Jahre gefangen setzte. Sie aber auf die Fürsprache des Kaisers Maximilians, und Heinrichs Grafen von Nassau, wieder frei liess, und ihr nebst der Pfandschaft die Burg und Herrlichkeit Beyenburg im Bergischen, 10,000 Gulden von dem Katzenellbogenschens Gelde zur Mitgabe gab. Wozu in der Folge noch die Verwaltung der Grafschaft Ravensburg hinzukam. Sie ward die Mutter Philipps IV. Kanonikus der hohen Domkirchen zu Mainz und Strassburg, und Johann und Franz II. Welcher letztere sich mit Maria Gogre einer Tochter des Jülich und Bergeschen Kanzlers Johann Gogre vermählt hat.
3. Adolf der am 23. Januar 1498 auf dem Cleveschen Schloss geboren, und 1525 unvermählt in Spanien gestorben ist.

Als Kaiser Maximilian 1486 zu Aachen gekrönt wurde, erteilte er dem Herzog Wilhelm von Jülich und Berg über beide Herzogtümer und die Grafschaft Ravensberg, und unserem Herzog Johann über das Herzogtum Cleve und Mark, wie auch über die Städte Soest und Xanten die Belehnung. Als Maximilian hierauf 1488 von den Brüggern gefangen genommen und durch die Kriegsmacht seines Vaters Friedrichs unter der Anführung Herzog Albrechts von Sachsen und des Grafen Engelbrechts von Nassau wieder in Freiheit gesetzt wurde, sandte ihm unser Herzog Johann auch Hilfsvölker zu. Im Jahr 1489 liess Papst Innozenz VIII. unserem Herzog Johann eine goldene Rose, die am Sonntag Lätare geweiht worden, durch Gerhard von Ossenbruch in Gegenwart eines zahlreichen Adels überreichen. Im Jahre 1491 kam es am Vitalistage (**28. April**) zu Händel zwischen den Lünern und Halternern in der Grafschaft Mark wegen der Getreidezufuhr.

Als Kaiser Maximilian, der zum Besitz von ganz Geldern, wie oben bereits erzählt worden, gelangt war, im Jahr 1492 in Deutschland zu tun hatte, kauften die Geldernschen Stände den in Frankreich gefangen gehaltenen Sohn Adolfs, Karl, durch Vinzenz Grafen von Meurs für eine grosse Summe Geldes los, und führten ihn wieder nach Geldern zurück. Maximilian wollte ihn erst mit aller Macht des Reiches bekriegen, doch liess er sich endlich durch die Königin, und den Herzog Renat von Lothringen, zu welchem Karl als zu seinem Schwager seine Zuflucht genommen hatte, bewegen, den Churfürsten des Reichs die Entscheidung zu überlassen, ob Geldern ihm, oder Karl dem Recht nach zukomme. Diese taten den Spruch für Maximilian, dem Karl aber doch nicht weichen wollte, weswegen der Kaiser zu Freiburg im Breisgau dessen Bekriegung beschloss, und den Herzog Wilhelm von Jülich und unsern Herzog Johann von Cleve zur Teilnehmung an diesem Kriege auffordern liess. Herzog Wilhelm von Jülich nahm Herkulen in geheim weg, und nach einer langen Belagerung auch Echte und Neustadt. Maximilian sandte ihm unter Herzog Albrecht von Sachsen und Georg von Bayern Hilfsvölker, so dass sie sich Wachtendonk, Stralen und Batenburgs bemächtigten. Als aber Karl, nach Herkulen Eroberung durch Herzog Wilhelm von Jülich, Heinsberg angriff, und Maximilian aus Emmerich einen vergeblichen Angriff auf Deutekom, worin sich Karl befand, getan hatte, ging er im Oktober 1499 mit Albrecht von Sachsen und Georg von Bayern wieder nach Hause, und liess Geldern im Kriege mit Jülich und Cleve verwickeln. Der König von Frankreich verband sich nun mit Karl, und zwang den Herzog Johann durch verheerende Einfälle ins Clevesche, auf einen Waffenstillstand anzutragen. Dieser aber nicht von langer Dauer war, denn da er im Jahr 1499 krank ward, fielen die Niemeger am Matthiastage (**24. Februar**) in den Cleveschen Wald ein. Sie steckten Quaderburg in Brand, plünderten das Nonnenkloster Bedberg und das Antonienhaus im Cleveschen Walde. Aber sie wurden von den Clevern, die in Goya eingerückt waren, wurden sie nach Moldick zurückgedrängt, wo 1,500 von ihnen gefangen, und den übrigen ihre Beute wieder abgenommen wurde. Die bracht die Niemeger so sehr auf, dass einige von ihnen, die sich in Freiheit setzten, Brandpfeile in Cranenburg schossen, und dass sie nicht lange nachher, da einige

Clevesche Soldaten zu den Geldernschen übergegangen waren, die Dörfer Brienen, Warthe und Byrten verheerten. Und als die Xantener die Gelderländer zurück zu treiben suchten, gerieten 70 von ihnen in Gefangenschaft. Sie verheerten auch beim Rückzug das Dorf Kellen, nebst der Burg Smithaus. Als Vinzenz Graf von Meurs, ein Freund von Adolf und Karl Egmundan, im Jahr 1499 gestorben war, und nach Meurs in das Familienbegräbnis gebracht werden sollte, suchte sich Karl unter diesem Vorwand die Burg und Grafschaft zu bemächtigen. Er wurde aber von Johann Graf von Meurs und Saerwerden, der als nächster Verwandter mit Hilfe der Cleveschen und Jülichschen Herzöge sich in Besitz von Meurs gesetzt hatte, zurückgewiesen, und Vinzenz in der Pantaleons Kirche zu Köln neben seinen Eltern Friedrich und der Cleveschen Engelberta beerdigt.

Dieser neue Geldernsche Krieg missfiel Ludwig XII. König von Frankreich so sehr, dass er einen jährigen Waffenstillstand bei Strafe von 30,000 Gulden gebot, den Maximilian sehr ungnädig aufnahm. Während desselben bekriegte Herzog Johann die Utrechter wegen der Kosten, die er für sie nach dem Tode des Bischofs David im Jahre 1496 für seinen Bruder Engelbert aufgewendet hatte. Er bemächtigte sich Rhenen, und verheerte die Dörfer Amerongen, Doorn und Zeist, wie auch die Vorstadt Vilt. Als aber Davids Nachfolger, der Bischof Friedrich von Baden über den Rhein und die Waal ging, und Gennepp belagerte, kam ein Frieden zwischen ihnen zu Stande.

Nach Endigung des Geldernschen Waffenstillstandes im Jahre 1502 fügte Jakob von Bronkhorst und Batenburg, Herr von Anholt, als Maximilians Feldherr, dem Herzog Johann ebenfalls Beistand leistete, den Gelderländern viel Schaden zu. Karl Egmundan, unter dem Vorwand die Burg Anholt zu erobern, griff nun Heltern an und plünderte den Ort. Und da Herzog Johann von Cleve nicht so geschwind Hilfe leisten konnte, wurde auch Huissen belagert, aber von den Einwohnern tapfer verteidigt. Da die Emmericher, nach nach Abgang der Lebensmittel, die sie vorher zusammengebracht hatten, sich mit neuen versehen mussten, so vereinigten sich alle Clever am Johannistag ([24. Juni](#)). Und indem die Emmericher ihr Lager vor der Stadt Huissen hatten, verbargen sich die übrigen in einem Hinterhalt. Als Karl nun jene zu überfallen suchte, brachen die Clever mit 700 Reitern unter Anführung Rabans von Büren aus dem Hinterhalt hervor, vereinigten sich mit den Weselern und Reesern, die den Rhein herabkamen, und schlugen die Gelderländer in die Flucht. Wobei sie ihnen alles grobe Geschütz und die Beute abnahmen, und selbst Karl in ihre Gewalt bekamen, der ihnen aber durch die Mauren wieder entrissen wurde. Wegen dieses Sieges feierten die Clever ein öffentliches Dankfest, deren Beute an Kriegsgerätschaften und andern Sachen sehr gross und reich war. Nicht lange hernach griff die Huissensche Besatzung die Burg Keppel an. Und als die Zütpheuer diese entsetzen wollten, führten die Clever Friedrich von Vorst nebst 600 Mann, dem schweren Geschütz und übrigen Kriegsgeräte gefangen nach Emmerich. Dieser Sieg vermehrte ihren Mut, dass sie Arenach angriffen, und bei dieser Gelegenheit Elst, Randwyck, Hoesden, Elten und viele andere Niederländische Dörfer verheerten. Mit dieser Beute zogen sie nach Huissen. Und als sie von den Arnheimern und Niemegeern bei dem Dorf Elten angetroffen wurden, teilten sich die Clever in zwei Haufen, und schlugen jene zurück. Als auch im Dezember ein Geldernscher Hauptmann mit 1,500 Mann in Limars einrückte, nahmen ihm die Huissener abermals 200 Gefangene ab, und trieben die übrigen in die Flucht. Im Jahre 1504 kam es wieder zum Frieden, der sich aber, weil Wachtendonk nicht zurückgegeben worden, zerschlug. Herzog Johann belagerte hierauf die Burg Middelaar wo Godfried Türk erschossen worden ist. Im Jahr 1506 schloss Kaiser Maximilian mit seinem Sohn Philipp, und mit Beistand der Herzöge Wilhelm von Jülich, und Johann von Cleve Arnheim ein. Und da von Karl Egmundan der Graf Wilhelm von Berg, und die Herren in Wisch, Broukhorst, Hömen und Hackford, nebst den meisten übrigen Städten abfielen, so nahm Maximilian fast ganz Geldern ein, und brachte es zur Unterwürfigkeit. Mit Karl Egmundan aber schloss er ohne Vorwissen Herzogs Johann von Cleve den Vertrag, dass er die übrigen Städte, die er noch in Besitz hatte, auf Lebenszeit behalten, diese aber nach seinem Tode an Maximilian fallen sollten. Er versprach ihm auch 20,000 Fl., aber hob dieses zu Maastricht wieder auf.

Als aber König Philipp, der mit seiner Gemahlin nach Spanien gereist war, daselbst in seinem blühenden Alter schon starb, so erneuerten die Gelderländer abermals den Krieg gegen die Burgunder, und nahmen Arnheim nebst den vornehmsten Geldernschen Städten im Jahr 1507 wieder ein. Die Burgunder suchten wieder Hilfe bei Herzog Johann von Cleve, der sie ihnen, ob er gleich eben nicht dankbar von ihnen behandelt worden war, zusagte, die Persingische Burg der edlen Herren von Appeldorn eroberte, und viele Dörfer an der Maas und Wahl und in den Niederlanden verheerte. König Ludwig von Frankreich sandte aber Karl Egmundan 300 Mann zu Hilfe, welchen bei Spoie (??) den Übergang gewehrt. Und da sie auf dem Rückzug in Turnhout, Treme, und andern Brabantischen Flecken und Städten plünderten, von den Brabantern niedergehauen wurden. Die Burg Wildenburg in der

Herrschaft Wisch wurde von Karl eingeschlossen, um ihr die Lebensmittel abzuschneiden. Aber die Burgunder und Clever griffen Goer an, machten viele Bauern, die sich ihnen bei Hengel widersetzen, nieder, zerstörten alle angelegte Geldernsche Werke vor Wildenburg, und führten 70 Gefangene weg.

Gegen das Ende des Jahres 1507 kam es zu Cambray zum Frieden, in welchem Maximilian wieder mit Ausschliessung Herzogs Johann von Cleve, sich mit Karl Egmundan verglich. Johann verkaufte viele Kostbarkeiten, und verpfändete viele Burgen, um seinen Soldaten den Sold zu bezahlen. Als er diese Summe von der Regentin der Niederlande Margarethe zurückforderte, erhielt er sie nach Abzug von 17,000 Gulden für den zugefügten Schaden, nur mit vieler Mühe. Indes Karl Egmundan ruhte noch nicht, und plünderte im Jahr 1511 die von Frankfurt zurückkehrenden Brabantischen Kaufleute. Die Burgunder belagerten hierauf Venlo, welche Stadt Karl noch gehörte, mussten aber wegen der Härte des Winters die Belagerung aufheben. Karl fügte dagegen den Brabantern und Holländern vielfachen Schaden zu. Er nahm 1,000 Bürger von Herzogenbusch nebst dem Herrn von Wassenaer gefangen, eroberte noch mehr Geldernsche Städte wieder, und nahm auch die Burg und Stadt Anholt ein. Es wurden hierauf im Jahre 1512 neue Vergleichsvorschläge getan. Karl sollte Philipps zweite Prinzessin Isabella heiraten, und mit ihr ganz Geldern zur Mitgabe erhalten. Das aber, wenn die Ehe kinderlos blieb, nach seinem Tode an das Burgundische Haus zurück fallen sollte. Aber sie zerschlugen sich. Im Jahr 1513 gingen die Vergleichsverhandlungen von neuem an, wobei Herzog Johann von Cleve wieder ausgeschlossen wurde. Geldern wurde Karl auf Zeitlebens überlassen, der daher den Zoll zu Lobith, nebst den Einkünften aus der Geldernschen Insel an sich zog. Diese beleidigte die Clever, und es wurde durch ein Vermählung Karls, mit Anna der Tochter Herzogs Johann, eine Aussöhnung versucht. Weil er aber alle von Geldern abgerissene, und mit Cleve vereinigte Stücke Gelderns zur Mitgabe verlangte, so willigte Johann nicht ein, weil Kaiser Maximilian, und Margarethe von Österreich, die Regentein der Niederlande, dagegen waren, und eine andere Vermählung mit Ludwig Herzog von Bayern betrieben. Im Jahre 1576 taten die Burgunder zu Sittard im Jülichschen durch Philipp von Ravenstein und den Grafen von Nassau neue Vergleichsvorschläge, worin die Herzöge von Jülich und Cleve, Bruder und Sohn, unter der Bedingung einwilligten, das Kaiser Maximilian über die Herzogtümer Jülich und Berg, und die Grafschaft Ravensberg Johanns erstgeborener Sohn, Johann III. die Belehnung erteilen, den Vertrag seines Vaters, Kaisers Friedrich, mit Sachsen wieder aufheben, und dass Herzogs Johanns Tochter Anna bei der Königin Eleonore erzogen würde. Diese Bedingungen wurden vom Kaiser Maximilian, und dessen Enkel Karl, Philipps Sohn, so genehmigt, dass die Jülicher und Clever zur Erziehung der Prinzessin 50,000 Gulden beitragen, und zur Zeit der Not gegenseitigen Beistand leisten sollten. Diese Verträge sind in der Folge mehrmals, nämlich 1519 zu Sittard, 1528 zu Gorkum, 1536 zu Grave und endlich im Traktat zu Venlo 1543 bestätigt worden.

Obgleich Herzog Johann in alle diese Kriegsunruhen verwickelt wurde, so war er doch glücklich, und stiftete die sehr vorteilhafte Vermählung des Prinzen und Nachfolgers Johanns, mit Maria der einzigen Tochter und Erbin des Herzogs Wilhelm von Jülich und Berg und Grafen von Ravensberg, die im Jahre 1510 vollzogen wurde. An diesem Tag bestätigte und erteilte er auch dem Cleveschen und Märkischen Adel mehrere Privilegien.

Auch den Geistlichen bestätigte unser Herzog Johann die ihnen von seinem Vater, Grossvater und Elternvater erteilten Privilegien. Den Prediger-Mönchen zu Kalkar im Herzogtum Cleve, zu Marienheide bei Gummersbach im Märkischen Amt Neustadt erteilte er nicht nur ihre Bestätigung, sondern auch mehrere Güter und Freiheiten, und nahm sie und das Kloster zu Lippstadt nebst den Dortmundischen Geistlichen in seinen Schutz. Der Stadt Emmerich bestätigte er die im Jahr 1483 angefangene Erbauung der Adelgunden Kirche, und der Kollegiatskirche zu Cleve liess er die Pfarre, sowie der Dousbrugschen Pfarre die Kapelle zu Nutterden einverleiben. Die Anlegung des Hospitals zu Wattenscheid ward von ihm genehmigt. Die Kartause zu Grave bei Wesel, der Abtei Kampen, und dem Kloster Monkhusen bei Arnheim erteilte er die Zollfreiheit auf dem Rhein.

Mit den benachbarten Fürsten und Dynasten hat er folgende Verträge geschlossen.

- Im Jahr 1481 mit den Dortmundern über den Schutz, die Freiheit und die Verhaftungen.
- Im Jahr 1491 mit Hermann von Hessen, Erzbischof von Köln, durch Vermittlung dessen Bruders des Landgrafen Wilhelms, über Geilmer und Elmenhorst im Recklinghausenschen.
- Im 1491 mit der Stadt Köln über die gegenseitigen Freiheit von Abgaben und Hilfsleistungen.
- Im Jahr 1495 erwarb er für sich und seine Erben in der Grafschaft Mark die Schutzvogtei über Essen auf ewige Zeiten.

- Im Jahr 1505 erhielt er von Kaiser Maximilian I. das Privilegium de non evocando (*darüber nicht ausrufen*), und die Befreiung seiner Untertanen von den Westfälischen Freigerichten.
- Und in eben diesem Jahr bestätigte ihm auch der König Philipp von Kastilien alle erworbenen Geldernschen Besitzungen.
- Im Jahr 1511 kam er mit den vier Rheinischen Churfürsten wegen der Gleichheit der Münzen und des Gewichts überein.

Der Adel erhielt von ihm vielerlei Begünstigungen

- So erteilte er im Jahr 1481 dem Ahasverus von Boezelaer das Erbschenkenamt des Herzogtums Cleve, nebst dem halben Besitz zweier Höfe in Hördt auf Lebenszeit.
- 1487 gab er Rutgern von Horst nebst seiner natürlichen Tochter Maria die Burg Hesshuisen wieder.
- Im Jahr 1492 gab er seinem natürlichen Bruder Adolf die Burg Grondstein, mit Vorbehalt der Schätzung und der Einkünfte, erst zu Lehen, dann zum völligen Besitz.
- Im Jahr 1492 verwandelte er die Burg Wissen in Rücksicht der Einwohner und Hofleute, die ihr unterworfen waren, in einen völligen Besitz.
- Im Jahr 1496 gab er Adolf von Wylich den Besitz der Burg Diesfort und Flüren.
- Im Jahr 1499 schenkte er Otto von Büren, mit seiner natürlichen Tochter Helena den Griethenschen Turm.
- Und in eben dem Jahre gab er Otto von Wylich die Burg Rosaw zum ewigen Lehen.
- In eben diesem Jahr verpfändete er noch an Stephan von Wylich die Burg Kervenheim, und versprach ihm und seinen Nachkommen auch die Entscheidung der Rechtshändel der Einwohner der dabei liegenden Stadt, und die Geldstrafen zur Hälfte.
- Im Jahr 1504 verstattete er Johann von Recke die Befestigung des Schlosses Untorpf, das vorher Friedrich von der Mark gegeben war.
- Im Jahr 1505 gab er Heinrich Knipping die Burg Stockum mit Wesenwinkel und Wessling zu Lehen.
- Und erteilte Bernhard Schölern die Mühlen und das Jagdrecht in den Ämtern Blankenstein und Werther.

Städte und Flecken begabte er mit vielerlei Freiheiten.

- Wesel erhielt im Jahr 1481 die Zollfreiheit im Cleveschen.
- Und eben diese Stadt und Duisburg im Jahre 1493 die Vereinigung der Gerichte mit dem Stadtrat.
- Im Jahr 1502 dass die Bierschätzung bloss an die Stadt bezahlt werden sollte.
- Im Jahr 1514 wurden die Erbschöffen abgeschafft, und die Bürger erhielten das Recht ihre Schöffen selbst zu wählen. Auch verordnete er über die grossen Geldstrafen, den Richtereid, und die Gerichtsverfassung.
- Im vorigen Jahr 1513 haben die Weseler den Zoll, den Wilhelm von Horst, Vogt von Dinslaken an der Lippe angelegt hatte, mit Gewalt zerstört.
- Im Jahr 1482 hat er alle Personen und Güter der Emmerichschen Pfarre auf beiden Rheinufern, mit Ausnahme der Ehe- und Testamentsachen, dem Emmerichschen Schultheiss untergeben.
- Im Jahr 1485 übergab er eben demselben das freie Gericht in Schulden und Beschädigungssachen am Montag, doch zum Widerruf.
- Im Jahr 1490 überliess er der Stadt für 7,000 Gulden die Wahl ihrer Schöffen, welches er aber nachher zurücknahm, und sie aus vielen Ursachen nicht mehr verstaten zu wollen erklärte.
- Im Jahr 1486 liess er den trefflichen Wochenmarkt zu Kalkar öffentlich bekannt machen.
- Im Jahr 1483 verlieh er der Stadt Rees ausser der Zollfreiheit auch die frei Ratswahl.
- 1515 gab er Büderich und Huissen gleiche Zollfreiheiten.
- Zevenaer erhielt 1487 Stadtrechte, die Zollfreiheit zu Huissen, und die Freiheit von Weinabgaben. Die Bierschätzung aber gab er ihnen in Erbpacht, und überliess sie auch Dinslaken bis er es widerrufen würde.
- Allen Cleveschen Städten und Bürgern erteilte er im Jahr 1508 das Vorrecht, von Auswärtigen in Schulden und Beschädigungssachen nicht befehdet werden zu können. Und den Griethhausern in eben diesem Jahr die Macht, von allem was zur Stadt heraus ging den zehnten Pfennig zu fordern. Sowie den Lippstädtern den Landzoll, bis er widerrufen werden wurde.

Ebenso gab er auch in der Grafschaft Mark den Städten Altena, Plettenberg, Lüdenscheid, Castrop, und im Jahre 1484 Hattingen und der Herrschaft Hulschede nebst der Stadt Neustadt das

Jagdrecht, den Städten Hamm die Bäcker und Bierschätzung, bis zum Widerruf. Hamm insbesondere erhielt ein Erbschaftsprivilegium in der ganzen Grafschaft Mark im Jahre 1495.

Im Jahr 1510 litt Herzog Johanns Sohn, der ihm als Johann III. folgte, und durch seine Vermählung auch Herzog von Jülich und Berg war, Schaden durch Feuer in den Schlössern zu Düsseldorf und Hambach. Auch die Städte Goch, Sonsbeck, Grieth, Elten, Kranenburg und Huissen im Herzogtum Cleve, und die Stadt Bochum in der Grafschaft Mark litten im Jahr 1517, Breckerfeld und Schwerte aber 1520 durch starke Feuersbrünste.

Die Ökonomie dieses Fürsten kam durch die Schulden, die ihm die vielen Kriegskosten zugezogen hatten, sehr in Verfall. Und es wurden durch Dieterich von Rysswick Propst zu Cleve, Johann Secking Scholaster (*Leiter der Stiftsschule*) zu Kranenburg, den Ritter Heinrich von Byland, den Erboberhofmeister Adolf von Wylich, den Oberhofmarschall Christoph von Wylich, durch Elbert von Honnepel, von Isselburg, durch Wessel von Loe, von Limers, Godfried Türk von Goch, Heinrich Knipping von Hamm, Johann von Horsten, von Dinslaken, Vögte, durch Hermann von Wittenhorst, Dieterich von Wikede, Kaspar Türk, und den Deputierten aller Städte Einschränkungen in Vorschlag gebracht, und 12 Fürstliche Räte, die aus 8 Cleveschen und 4 Märkischen Deputierten bestanden, traten im Jahre 1505 zur Berechnung zusammen.

In den Jahren 1451 und 1493 verkaufte er die Neversischen Häuser zu Brüssel und Brügge, und erwarb den Zellerwald wieder. Nach einer 40 jährigen Regierung starb Herzog Johann II. am 15. März 1521, nachdem ihm seine Gemahlin Mechtilde von Hessen am 19. Februar 1505 schon in die Ewigkeit voran gegangen war. Beider Begräbnis findet sich in der Kollegiatskirche zu Cleve.

Unser Herzog Johann II. hatte noch zwei Brüder, Engelbrecht und Philipp. Nachdem Engelbrecht von seinem Bruder Johann II. im Jahr 1488 die schriftliche Zusicherung erhalten, dass Nevers, Auxerre, Estampe, und Rhetel, die von seiner Mutter herkamen, ihm als Erbschaft zufallen sollten, so genehmigte er die Teilung seines mütterlichen Grossvaters Johanns von Burgund. Er entsagte dem Herzogtum Cleve, und den Grafschaften Dinslaken, Gennep und Mark, und bekam nach dem Tode seines mütterlichen Grossvaters im Jahre 1473 alle oben genannte Besitzungen. Er vermählte sich mit Karola, einer Tochter Johanns Grafen von Vendôme. Der Streit zwischen ihm und Johann Albrecht, der Charlotte, die Schwester seiner Mutter Elisabeth zur Gemahlin hatte, wurde durch die Vermählung seines Sohnes Karl mit jenes Tochter Maria beigelegt. Und dieser Karl nach seines Vaters Tode von Ludwig dem König von Frankreich als Herzog von Nevers eingesetzt. Aus dieser Ehe war Franz, der mit Margaretha, einer Tochter Karls von Bourbon folgende Kinder gehabt hat:

1. Franz Herzog von Nevers und Graf von Eus, der ohne Kinder in einer Schlacht im Jahre 1563 sein Leben verlor.
2. Jakob Marquis von Ille, der auch kinderlos starb.
3. Heinrich von Nevers, Graf von Eus lebte mit Anna von Montpensier in einer unfruchtbaren Ehe. Henriette von Nevers brachte also das Herzogtum, in Ermangelung männlicher Erben desselben, ihrem Gemahl Ludwig Gonzaga Fürsten von Mantua, als Mitgabe zu, der 1595 starb, und seinen Sohn Karl zum Nachfolger der beiden Herzogtümer hatte.

Engelbrecht von Cleve ging mit Karl VIII. König von Frankreich der ein Sohn Ludwigs, Herzogs von Orleans, und der Cleveschen Maria, einer Tochter seines Grossvaters Adolfs, des ersten Herzogs von Cleve war, im Jahre 1495 nach Italien, und war bei der Eroberung des Königreichs Neapel. Nach dem Tode seiner Gemahlin würde er im Jahr 1496 dem Utrechtschen Bischof David von Burgund in diesem Bistum gefolgt sein, da ihn die Geistlichkeit und Volk einstimmig gewählt hatte, wenn nicht Kaiser Maximilian mit Kaiserlicher Macht den Markgrafen Friedrich von Baden zu dieser Würde erhoben hätte. Aus dieser Ursache bekriegte sein Bruder Herzog Johann von Cleve die Utrechter, um seine aufgewandten Kosten wieder zu erhalten. Engelbrecht starb endlich im Jahr 1521.

Philipp der zweite Bruder Herzog Johanns, erhielt eine gelehrte Erziehung, und bekam im Jahr 1496 die Herrschaft Engelsmünster. Doch unter der Bedingung, dass sie, wenn er zu seinem Bistum gelangte, oder ohne Erben stürbe, wieder an seinen ältesten Bruder Herzog Johann kommen sollte, welches aber Philipp nicht so ganz aufrichtig erfüllt hat. Denn da er Bischof von Nevers, und nachher auch noch von Rheims wurde, hat er diese Herrschaft für 18,000 Gulden verkauft, und den Überrest seinem Bruder Engelbrecht geschenkt, worin Herzog Johann endlich eingewilligt hat. Philipp starb 1505 am 3. Mai.

